

## Bodenanzeigende Pilze

### Auf den Spuren des Wieseltäublings

Von Karl Kronberger, Bayreuth

Anläßlich einer Wanderfahrt der Ortsgruppe Bayreuth des Bundes Naturschutz i. B. zum Besuch der seltenen Dolinen im Muschelkalk auf dem Espich nahe dem Flugplatz Untersteinach fanden wir u. a. selten schön entwickelte Wieseltäublinge (*Russula mustelina* Fr. 1838). Da bekannt ist, daß der Wieseltäubling Gebirgswälder mit Urgestein bevorzugt, war der Standort zunächst rätselhaft. Nach längerem Suchen konnte eine kleine Schürfstelle entdeckt werden und es stellte sich heraus, daß der Muschelkalkzug von einem schwachen Schotterfeld aus Frankenwald-Lydit überdeckt war. Damit war das Rätsel gelöst.

Ähnlich ging es bei einem Fund in dem Wäldchen unweit der Zoltmühle bei Harsdorf. Hier im Trebgasttal fand er sich auf Fichtelgebirgsschotter der Ursteinach. Verblüffend sogar auf Eisen-sandstein im Lindenhardter Forst und zwischen Neustädtlein und Lochau wurde der als Speisepilz sehr wertvolle Wieseltäubling gefunden.

Bemerkenswert ist das Vorkommen im Veldensteiner Forst. Auch hier konnte eine Erklärung gefunden werden. Der Jura wurde vor rund 100 Millionen Jahren vom Kreidemeer überflutet. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche harte quarzitische Sandsteinblöcke (Kallmünzer). Manchmal bilden sie sogar kleine Blockanhäufungen wie z. B. Hühnerloh und Siegmansbrunn in der Fränkischen Schweiz oder an der Doline im Binsenschlag im Veldensteiner Forst. Am großen Lochstein deuten neben Dolomitfelsen Quarze darauf hin, daß der Pilz auch hier Fuß gefaßt hat.

Der Wieseltäubling ist ein sehr guter Speisepilz mit angenehmen außartigem Geschmack. Von ähnlichen Täublingen ist er leicht zu unterscheiden durch seinen bräunlichen Hut und durch die blaß-gelblichen Blätter, die an den Schneiden oft braunfleckig sind. Das Hutfleisch und Stiel sind auffallend hart wie beim Zinnober-Täubling (*Russula lepida* Fr. 1838). Der Stiel ist am Grund oft faltig zusammengezogen wie ein Wurstzipfel.

## Kalkliebende Pilze

Anläßlich einer Pilzexcursion 1970 in den südlichen Teil des Naturparkes Veldensteiner Forst machte ich folgende Beobachtung. Fichtenhochwald, untermischt mit einigen Laubbäumen, umgaben beiderseits die Waldstraße. Das Gelände war leicht hügelig, der Boden typische, sandige Albüberdeckung. Am Waldrande neben der Straße fand ich zu meinem Erstaunen folgende Pilze: *Lactarius scrobiculatus* Grubiger Milchling, *Lactarius glaucescens* - Pfeffermilchling, *Clavaria pallida* Bauchwehkoralle, *Ixocomus granulatus* - Körnchen-Röhrling.

Es sind dies Pilze, die auf kalkhaltigen Boden hinweisen. Im Veldensteiner Forst treten solche Erscheinungen mehrfach auf, natürlich auch bei höheren Pflanzen. Diese Erscheinung läßt den Schluß zug, daß es sich hier um eine Rendzina handelt, bei welcher unter der oberflächlichen sandigen Beschaffenheit des Bodens Kalkstein ansteht.

Jahn bringt in seinem Buch „Pilze rundum“, Park-Verlag-Hamburg (1949), eine Anzahl kalkliebender Pilze, die im folgenden aufgezählt werden:

- Speisemorchel (*Morchella esculenta* L.)
- Graue Morchel (*Morchella vulgaris* Pers.)
- Spitz-Morchel (*Morchella conica* Pers.)
- Käppchen-Morchel (*M. rimosipes* DC)
- Kronen-Becherling (*Peziza Sarcosphaera*) *eximia* (Lev) *coronaria* Jacq.
- Somer-Trüffel (*Tuber aestivum* Vitt.)
- Rotbrauner Gallertpilz (*Guepinia helvelloides* DC) *Gyrocephalus rufus* Jacq.)
- Blasse Koralle, Bauchweih-Koralle (*Clavaria* (*Ramaria*) *pallida* Schaeff.)
- Rostrote Lärchen-Röhrling (*Ixocomus tridentinus* Bres.)
- Körnchen-Röhrling, Schmerlig (*Ixocomus granulatus* Fr.)
- Satans-Röhrling (*Boletus satanas* Lenz)
- Netzstieliger Hexenröhrling (*Boletus luridus* Schaeff.)
- Anhängsel-Röhrling (*Boletus appendiculatus* Schaeff.)
- Königs-Röhrling (*B. regius* Krombh.)
- Sommer-Röhrling (*B. aestivalis* Fr. sensu Romell et Kallenb.)
- Wurzelnde Röhrling (*B. radicans* Pers. sensu Kallenb)
- Blut-Reizker (*L. sanguifluus* Paul.)
- Der Rosaanlaufende Milchling (*Lactarius acer* Bolt.)
- Weinroter Ledertäubling (*Russula alutacea* Fr. *Romellii* Maire)
- Rotstieliger Ledertäubling (*Russula olivacea* Schaeff.)
- Orangelgelbe Ritterling (*Tr. aurantium* Schaeff.)
- Tiger-Ritterling (*Tricholoma tigrinum* Schaeff.)

Ein weites Feld für Forschung bleibt noch offen. Sicherlich haben die verschiedenen Formationen am Rande der Münchberger

Gneismasse ihre typischen Pilze. So ist bekannt, daß auf Serpentin der braune Fliegenpilz (*Amanita muscaria* var. *umbrina*) vorkommt. Ich habe ihn am Peterleinstein bei Kulmbach und im Wurplitzer Serpentinegebiet bei Hof wiederholt gefunden. Der Eklogit des Weißensteins bei Stammbach und der Diabas am „König David“ im Höllental dürfte seine eigenen Pilze haben oder wenigstens eine Art, die als bodenanzeigend betrachtet werden kann.

K. Kronberger

Anschrift: K. Kronberger, 858 Bayreuth, Jägerstr. 1

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Kronberger Karl

Artikel/Article: [Bodenanzeigende Pilze - Auf den Spuren des Wieseltäublings 36-38](#)